

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 1 Ebr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 152.

Halle, Sonntag den 3. Juli
Hierzu eine Beilage.

1859.

Deutschland.

Berlin, d. 1. Juli. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Dem Universitäts-Debellan Arnold zu Halle a. d. S. das Allgemeine Ehrenzeichen, und dem einjährigen Freiwilligen, Gefreiten v. Dandelski im 10. Infanterie-Regiment, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent nahm heute früh die Meldung der nach Petersburg zur Errichtung des Standbildes des Kaisers Nikolaus gesandten Deputation, bestehend aus dem General der Infanterie von Möllendorf, dem General-Major Grafen von Münster-Reinhövel, dem Obersten v. Hannecken, Rittmeister v. Bredow und Premier-Lieutenant v. Meyenn des 6. Kürassier-Regiments (Kaiser Nikolaus von Russland) entgegen und empfingen aus den Händen der Commandeure des Garde-Artillerie-Regiments und des 8. Infanterie-(Leib-)Regiments den Monats-Rapport. Später arbeitete Se. Königl. Hoheit mit dem General-Major Freiherrn v. Manteuffel und dem Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath Costenoble und nahm demnach die Vorträge der Minister v. Auerswald und v. Schleinitz entgegen.

Der Prinz-Regent gab gestern zur Erinnerung an den Feldzug in der bairischen Pfalz und in Baden ein Diner an eine größere Anzahl solcher Offiziere aller Grade, welche an demselben Theil genommen haben. Der gefrige Tag ist dazu gewählt als der zehnjährige Jahrestag des Geschehes des Kluppenheim, durch welches die Entscheidung des Feldzuges herbeigeführt wurde. Außer vorbezeichneten Offizieren hatten die hier anwesenden deutschen und fremden Militär-Bevollmächtigten Einladungen erhalten.

Wie sicher verlautet, sagt die „Nat.-Ztg.“, ist die Wahl für den Nachfolger des Hrn. Flottwell, der vor dem Antritt seiner Wadereise die Geschäfte abzugeben wünschte, getroffen und auf den Grafen v. Schwerin gefallen. Wie sehr auch der durch das hohe Alter geübene Rücktritt des Hrn. Flottwell, der sich durch und seit der Uebernahme des Ministerpostens den wohlbegründeten Anspruch auf die Dankbarkeit des Landes erworben hat, bedauert werden wird, so giebt sich doch durch die Wahl seines Nachfolgers der entscheidende Wille kund, in den bisherigen Bahnen freisinniger Verwaltung weiter vorzuschreiten. Hr. Flottwell tritt in seine frühere Stellung als Ober-Präsident der Provinz Brandenburg, die er sich bei der Uebernahme des Ministeriums des Innern vorbehalten hatte, zurück.

Nachstehender Beschluss des Staatsministeriums vom 18. v. M. wird bekannt gemacht:

„Auf den Antrag des Kriegsministers vom 4. Mai d. J. beschließt das Staatsministerium, dass die in der Anlage des Staatsministerialbeschlusses vom 19. Juli 1850 aufgestellten Bestimmungen über die Behandlung der Civilbeamten, welche in dem Falle einer Mobilmachung in die Armee eintreten, auch auf diejenigen Civilbeamten anzuwenden sind, welche in Folge der militärischen Cabinetsordres vom 20. und 29. April e. angeordneten Kriegsbereitschaft der Armee aus dem Reserve- oder Landwehrverhältnis zu den Bahnen bereits einberufen sind oder noch einberufen werden. Von diesen Beschlägen erhält jeder Minister eine beglaubigte Abschrift, um danach für sein Ressort das Geforderliche zu veranlassen.“

Die neuliche Mittheilung der „Köln. Ztg.“, betreffend die Begnadigung der im Ladenborff'schen Prozesse Verurtheilten, ist in einem Punkte ungenau, indem Dr. Ladenborff noch nicht vollständig begnadigt ist. Unterm 6. Mai d. J. wurde ihm durch den Urtheils-Senat des k. Kammergerichts mitgetheilt, der Rest seiner Strafzeit von fünf Jahren sei ihm unter dem Vorbehalte erlassen: „dass dieser Strafrest nachträglich an ihm vollstreckt werden würde, wenn er sich künftig an höherräthlichen Verbindungen beteiligte.“ Der Ver-lust der bürgerlichen Ehrenrechte und die Dauer der Polizeiaufsicht wurde zugleich auf die Dauer der erlassenen Strafzeit beschränkt. Dr. Ladenborff, der übrigens geistig vollkommen gesund ist, befindet sich somit noch unter Polizeiaufsicht und nicht im Besitze der bürgerlichen

Rechte. Was die beiden zur Auswanderung nach Amerika begnadigten Personen, Oberlehrer Gehrcke und Kaufmann Neo anbelangt, so ist den hier lebenden Familien derselben bis zu diesem Augenblicke keine Mittheilung zugegangen, welche auf die eventuelle Rückkehr der Genannten Bezug hätte.

Wie die „Schles. Ztg.“ mittheilt, ist ein jüdischer Arzt vor wenigen Tagen zum Stabsarzt in Brandenburg beim 20. Regiment ernannt worden. Unseres Wissens ist dies der erste Fall, dass ein Jude eine solche Beförderung in der preussischen Armee erhalten hat. Der Betreffende, der Dr. Rosenthal, vormalig in Magdeburg, hat eine weit einträglichere Civilpraxis aufgegeben, um einer solchen Anerkennung des Prinzips der konfessionellen Gleichberechtigung auch seinerseits entgegen zu kommen.

In Bezug auf neuere von Seiten unserer Regierung mit den Zollvereins-Staaten eingeleitete Verhandlungen über die Geldsurrogat erhalten wir folgende Mittheilung: Bekanntlich waren im April und October 1857 von der königl. preuss. Regierung Schritte geschehen, um unter den Zollvereins-Regierungen eine Vereinbarung über die Emission von Geldsurrogaten anzubahnen und alle, mit Ausnahme der königl. bairischen Regierung, hatten die Theilnahme an Verhandlungen zu diesem Zwecke zugefagt. Der Ver-lust war, angeblich wegen Mangel einer geeigneten Basis für die Verhandlungen, ins Stocken geraten, aber Erscheinungen der jüngsten Zeit haben mehrfach den Wunsch laut werden lassen, dass derselbe wieder aufgenommen werden möchte. Dem Vernehmen nach ist vor Kurzem von Seiten der königl. preuss. Regierung an diejenigen, welche sich zur Theilnahme bereit erklärt hatten, die Einladung ergangen, sich über die den Verhandlungen zu Grunde zu legenden Principien und Gesichtspunkte zu äußern, und man darf hoffen, dass es gelingen werde, auf diesem Wege das Hindernis zu beseitigen, an welchem der Zusammentritt der Conferenzen bisher scheiterte.

Die Berliner „Börsen-Zeitung“ schreibt: Wir haben bereits wiederholt mitgetheilt, dass die Regierung sich ernstlich mit der Frage beschäftigte, ob und unter welchen Bedingungen es künftigen Staatsbeamten gestattet sein solle, sich bei der Verwaltung von Industrie- und Actien-Unternehmungen zu beteiligen. Verschiedene eclatante Vorfälle haben in der letzten Zeit der Regierung Anlaß gegeben, gegen Staatsbeamte, die bei solchen Unternehmungen theilhaftig waren, einzuschreiten.

Die General-Versammlung der deutschen Eisenbahn-Direktionen, welche in diesem Jahre in Danzig abgehalten werden sollte, wird in Rücksicht auf die obwaltenden politischen Verhältnisse ausgesetzt.

Die preussischen Truppensendungen, die wegen der noch nicht abgeschlossenen Verhandlungen mit den betreffenden deutschen Staaten aufgeschoben worden waren, sind, wie die „Spen. Ztg.“ hört, auf den 10. Juli angefetzt.

Der „Nat.-Ztg.“ wird aus Frankfurt am Main vom 30. Juni geschrieben: Es war gestern noch sehr zweifelhaft, ob der Militärausschuss heute bereits seine Berichterstattung über den preussischen Antrag beendet haben würde; es ist nun, falls dieser Bericht auch heute zur Vorlage kommen sollte, ebenso zweifelhaft, ob die Bundesversammlung bereits so weit instruirt ist, um sofort zur Abstimmung schreiten zu können, denn es sind im Laufe der Debatte Fragen angeregt und Gesichtspunkte geltend gemacht, welche weder in der einschlagenden preussischen Depesche, noch in den zurückhaltend gegebenen mündlichen Erläuterungen des preussischen Bevollmächtigten alleseitig ihre Erlebidigung und Klärung gefunden haben. Baiern hat übrigens schon vorläufig angezeigt, dass es den im preussischen Antrage in Aussicht genommenen Oberbefehl über die beiden oberbairischen Observationskorps (Baiern einerseits und Württemberg-Baden-Groß-Def-

fen andererseits) dem Prinzen Karl von Baiern zu übertragen gedente, welchem der General Fürst Thurn und Taxis im Kommando des bairischen Kontingents folgen werde.

Aus Frankfurt vom 30. Juni wird den „Hamd. Nachr.“ telegraphirt: Die auf heute anberaumte Sitzung des Bundestages ist bis zum Sonnabend, den 2. Juli verschoben, da der Ausschussbericht über die preussischen Anträge in Betreff der Aufstellung eines Observationskorps u. s. w. noch nicht vollendet ist.

Der „Köln. Ztg.“ wird von Berlin gemeldet: Ueber die preussische Mediation ist Ihnen das Richtige gemeldet worden. Preussen erstrebt die Zustimmung Russlands und Englands, behält sich aber, sollte dieselbe nicht zu erlangen sein, vor, seine eigene Position festzuhalten und zu verfolgen. — Man spricht von einer energischen Allocution des Papstes, der mit dem Plan umgehen soll, eventuell nach Spanien zu gehen. Frankreich hat für nöthig gefunden, in einer ausführlichen, an die Höfe von London und Petersburg gerichteten Depesche, die als Rundschreiben auch hier mitgeteilt wurde, sich gegen die Annahme, als begünstige es die italienische Revolution, zu verteidigen.

Schwern. d. 28. Juni. Der Vicelandmarschall v. Malhan veröffentlicht in der heutigen „Mecklenb. Ztg.“ das erste Verzeichniß der ihm mitgetheilten Namen derjenigen Mecklenburger, die als Offiziere in der Oesterreichischen Armee im Felde dienen. Unter den angeführten 28 Namen finden wir drei v. Blücher, zwei v. Bülow und zwei v. Dörge.

Italien.

Aus Neapel, d. 21. Juni wird der „K. Z.“ berichtet: Hier gestalten sich die Dinge jetzt von Tag zu Tag trauriger. Man hatte allseitig, und mit Recht, erwartet, der neue Fürst werde ernsthafte Concessionen machen, aber auch bei ihm scheint sich das Wort zu bewahren: „Der Apfel fällt nicht weit vom Baume.“ Er ist seinem Vater nur zu ähnlich: seinen schönsten Worten ist wenig zu trauen. Die Allgemein so lange ersehnte Ernennung Filangieri's zum Minister ist dem Worte nach geschehen, allein dem guten alten Manne wird von der streng-fürstlichen Partei heftig entgegen gearbeitet; seit zwei Tagen soll er diermaßen verstimmt sein, daß er wieder zurück zu treten gedent. Die so schön klingende, unlängst erlassene Amnestie hat sich auf keine politischen Gefangenen erstreckt, man hat nur eine Horde schlechter, wegen Criminal-Verbrechen verurtheilter Menschen losgelassen: im ganzen Reiche sollen es über 7000 sein. Daß man nun noch erbitterter ist als je, ist natürlich, und ich befürchte, daß, wenn Filangieri abdankt, das Land alsbald in Flammen stehen wird. Als neulich die Kunde von dem Siege der Franco-Sarden bei Magenta hiehergelangte, hatten Abends der französische und der sardinische Consul ihre Häuser illuminiert, was einige heftige Demonstrationen hervorrief. In der folgenden Nacht sind zahlreiche Verhaftungen, darunter viele Söhne guter Familien, erfolgt; keiner der Verhafteten ist bis jetzt wieder zum Vorschein gekommen — eine wahre Ironie auf die Amnestie!

Vom Kriegsschauplatz.

Die bereits telegraphisch erwähnte Depesche des Kaisers Napoleon an die Kaiserin aus Cavriana vom 28. Juni 2^{1/2} Uhr Nachmittags beschränkt sich auf die kurze Meldung, daß die Truppen ohne Widerstand den Mincio passiren, da sich der Feind jenseits zurückgezogen habe. Nach Pariser Berichten, welche der Bestätigung bedürfen, soll der Marschall Canrobert den Fluß bei Goito überschritten haben. Daß die Oesterreicher gar keinen Versuch gemacht haben, diese Operation zu stören, hat allgemein überrascht. Die Verbündeten rücken nun in die Mitte des vielgenannten Vierecks Peschiera-Mantua-Legnano-Verona hinein. Ueber die Stellung der österreichischen Armee ist nichts Näheres bekannt. Jene Festungen liegen einander zu nahe, als daß die beiderseitigen Streitkräfte, die auf mehr als 400,000 Mann zu schätzen sind, auf so engem Raume ohne einen baldigen neuen Zusammenstoß einander gegenüber stehen könnten. Die Oesterreicher werden möglicher Weise von den Festungen aus ihre Gegner in den Flanken zu fassen suchen. Nach einer in Paris verbreiteten Ansicht dagegen würden sie vor Allem Verona zum Stützpunkt und die Etschlinie zu ihrer Operationsbasis nehmen. Die Verbündeten würden dann das Gebiet zwischen Mincio und Etsch in Besitz nehmen können, ohne weitere Maßregeln als die Cernirung von Peschiera und Mantua. FM. H. soll bei Uebnahme des Oberbefehls sich gegen jede weitere Schlacht jenseits der Etsch erklärt haben.

Der Oberst de Franconiére, Adjutant des Prinzen Napoleon, ist am 26. im französischen Hauptlager angekommen. Er verließ das 5. Korps in Parma. Dasselbe sollte am 28. zur Hauptarmee stoßen.

Eine Depesche aus Turin meldet, daß die Piemontesen die Festung Peschiera von der Seite des Gardasees bis zum Ausflusse des Mincio eingeschlossen haben.

Den österreichischen Blättern scheint fortwährend die größte Zurückhaltung aufgelegt zu sein; sie bringen nur sehr dürftige Einzelheiten. Aus einem Schreiben aus Villafranca bringt die „Militärzeitung“ folgende Einzelheiten über die Betheiligung des 5. Armeekorps (Stadion): „Die thätig gemessenen Truppen verteidigten von 10 Uhr früh bis 8 Uhr Abends Solferino Haus für Haus und agiren mit Bayonet und Kolben, da die Munition ausgegangen war. Solferino, hoch gelegen, bietet von dem Kirchenthurme die weiteste Fernsicht, und schon um 2 Uhr Nachmittags gewahrte man des Feindes Heersäulen, die sich von Casigliano über le Grle in Bewegung setzten. Wir hielten Stand, weil wir die Wichtigkeit des Punktes kannten und auf Unterstützung rechneten. Unser Verlust ist groß; der Korps-Kommandant und beinahe alle Führer wurden schwerer oder leichter verwundet.“

Daß wenigstens 300,000 Mann von beiden Seiten an dem Kampfe theilhaftig waren, wird auch sonst bestätigt. Der Tagesbefehl des Kaisers Napoleon schätzte bekanntlich die österreichische Streitmacht auf 150,000 Mann; auf der Seite der Verbündeten sollen 120—130,000 Franzosen und 30—40,000 Piemontesen am Kampfe Theil genommen haben. Von beiden Theilen vermeidet man noch immer alle offiziellen Verlustangaben. In Mailand wurden 15,000 Betten für Verwundete bestellt, worunter natürlich auch auf dem Schlachtfelde gefundene Oesterreicher; doch wird man die Schwerverwundeten nicht bis Mailand bringen können. Brescia war schon am 25. voll Verwundeter. Mac Mahons Corps soll allein an 2600 Kampfunfähige haben. Unter den französischen Verwundeten befindet sich auch der Herzog von Abrantes, Generalstabschef der Division de Faily. Sein Leben schwebt in Gefahr. Der französische General Auger, dem bekanntlich eine Kanonenkugel den Arm wegriß, ist gestorben. Man hatte ihm den Arm abgenommen, aber ungerathet aller Bemühungen gelang es nicht, ihm das Leben zu retten. — Ein in Graz erscheinendes Blatt giebt nach einer dorthin gelangten telegraphischen Depesche an, daß das kaiserliche Regiment König der Belgier 29 Offiziere und 840 Mann an Todten, Verwundeten und Vermissten verlor. — Nach der Wiener „Aut. Corresp.“ hat ein Telegramm aus Verona die Gewissheit gebracht, daß der österreichische Oberst Fürst Windischgrätz seinen Tod auf dem Schlachtfelde von Cavriana gefunden.

Die Pariser „Patrie“ meldet: „Mehrere von unseren Correspondenten in Italien hatten berichtet, in der Schlacht von Solferino sei dem Kaiser eine feine Epaulette von einer Kugel fortgerissen worden. Diese Thatfache, über welche wir Anfangs Stillschweigen beobachteten, wird nun von allen Seiten bestätigt.“

Kühne Unternehmungen, wenn sie misslingen, sind das Bedenklichste, was einer mehrfach geschlagenen Armee widerfahren kann, da auf hochgespannte Erwartungen eine desto tiefere Entnuthigung zu folgen pflegt. Die Verbündeten, die noch vor wenigen Tagen den Uebergang über den Mincio als ein großes und wahrscheinlich sehr blutiges Wagniß betrachteten, haben diesen Rückschlag in der Stimmung der österreichischen Armee rasch auszubuten gewußt. Das neueste turiner Bulletin vom 30. Juni meldet, daß das Hauptquartier des Kaisers Napoleon in Volta ist, daß der Uebergang der Verbündeten über den Mincio noch immer fort dauert, daß der Kaiser auch bereits das linke Mincio-Ufer in Augenschein genommen hat und daß die Franzosen, welche Brüden, zum Erlaße der von den Oesterreichern zerhörten, über den Fluß geschlagen, die Stellung Valeggio besetzt haben.

Unter den nächsten Unternehmungen der Verbündeten wird der Angriff auf Venedig eine der bedeutendsten sein. Die „Std. Post“ erwartet denselben schon in den nächsten Tagen. Dies Blatt fügt hinzu: „Wir meldeten schon früher, daß in Antivari ein französisches Depot für Geld und Waffen errichtet wurde und daß dort eine große Zahl französischer Schiffe erwartet werde. Dies ist auch eingetroffen und in diesem Augenblicke ist die Zahl der großen und kleinen französischen Fahrzeuge in diesem Hafen auf zwei und vierzig gestiegen, darunter befinden sich zehn schwimmende Batterien.“ Es ist nun abzuwarten, ob die nicht allzu bedeutenden Besatzungen der Lagunenstadt nach der Seeseite zu diesen Angriffsmitteln Stand halten können. — Unter den nach Jeschstadt abgeführten Benetianern ist auch Berlin, der frühere Sekretair Manin's. Auch in Padua wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen.

Während am Mincio für einige Tage Waffenruhe eingetreten zu sein scheint, ist es im Beltin zu kleineren Schwärmüßeln gekommen und scheinen größere in unmittelbarer Aussicht zu stehen. Die Oesterreicher verbarrikadiren und verschanzten sich in den Alpenpässen, und Garibaldi hat Auftrag erhalten, das obere Beltin, wohin diese Pässe ausmünden, mit seinen Freischaaern zu besetzen.

Die im österreichischen Lager anwesenden Civilisten ziehen sich meistentheils zurück. Wachenhusen ist in Berlin angekommen, ebenso sind auch die Schlachtenmaler Franz Kam, welcher auch der Schlacht bei Cavriana beigezogen, und Hofrath Haßländer von Verona nach München zurückgekehrt.

Wien, d. 1. Juli. (Tel. Dep.) Nach amtlicher Angabe bestehen die bis jetzt bekannten Verluste in der Schlacht am 24. Juni in 1900 Todten und 8100 Verwundeten. Die noch aussehenden Nachweisungen werden folgen.

Frankreich.

Paris, d. 30. Juni. Hier sind seit einigen Tagen Gerüchte in Umlauf, welche die Beziehungen zu Preußen in einem günstigeren Lichte erscheinen lassen. Man erzählt im auswärtigen Amte, der Besuch des Königs der Belgier gelte allerdings der Erzielung eines Einverständnisses zwischen Preußen und England, aber es handle sich durchaus nicht um Mediations-Vorschläge, die von vorn herein als unannehmbar bezeichnet werden müßten. Das preussische Programm dreht sich um drei Hauptpunkte, wenn die Mittheilungen, die mir gemacht worden, anders genau sind. Preußen verlangt von Frankreich die vorläufige Bürgschaft, daß die italienische Frage schließlich durch einen europäischen Congress geregelt werde, daß Frankreich ohne Gebiets-Erweiterung aus dem Kriege hervorgehe, und drittens, daß kein Thron für irgend ein Mitglied der napoleonischen Dynastie in Italien geschaffen werde. Für dieses Programm sollen nun Rußland und England gewonnen werden, und was die letztere Macht betrifft, wäre bereits Aussicht zu einem bevorstehenden Beitritte vorhanden. Diese Nachrichten haben hier eine gute Wirkung gemacht, denn der Gedanke an einen Krieg mit Deutschland ist hier nichts weniger als populär. Man beschäftigt sich darum doch fortwährend mit dieser Eventualität, und sollen demnächst zwei Freicorps organisiert werden, welche später

A. Bei Groß- und Klein-Döbisch:			
Hof- und Baustellen	7 Morg.	73	□ Rth.
Gärten	27	142	
Acker	988	116 1/2	
Wiesen	122	151	
Hütungen	5	70	
Unland	43	74	
B. Bei Tauer:			
Hof- und Baustellen	5	14	
Gärten	6	140	
Acker	1079	160	
Wiesen u.	56	84	
Hütungen	—	—	
Unland	35	134	

soll vom 1. Juni 1860 ab auf anderweitige 18 Jahre im Wege der Submission verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind vom 1. Juli d. J. ab im Bureau der Hofkammer, Breite Straße Nr. 35 zu Berlin, und in der Amtskanzlei zu Klein-Döbisch einzusehen. Pachtlustige haben ihre Pachtgebote bis zum 4. Novbr. d. J. versiegelt mit der Aufschrift: „Submissions-Gebot für die Pacht von Döbisch“ und versehen mit dem Nachweise ihres Vermögens und ihrer landwirthschaftlichen Kenntnisse bei der oben gedachten Hofkammer abzugeben. Berlin, den 5. Mai 1859.

Königliche Hofkammer der Königlichen Familiengüter.

Da ich in nächster Woche verreisen muß, bitte ich alle Diejenigen, welche wegen Aufrihtung des **Gändel-Denkmales** oder bezüglich der musikalischen Auführung noch Forderungen haben, **allerbaldigst** in den Vormittagsstunden die Rechnungen bei mir abzugeben und Zahlung zu gewärtigen. Halle, d. 2. Juli 1859.

Wucherer.

Ein Ackerhof

in hiesiger Nähe mit circa 150 Morgen bestem Rapsboden, vollständigem sehr guten Inventar u. s. w., soll mit 3000 \mathcal{R} Anzahlung unter höchst günstigen Bedingungen verkauft werden. Näheres durch

Eduard Newitzky in Magdeburg.

Freiwilliger Verkauf. Ein Grundstück in Merseburg — Unteraltenburg Nr. 758 gelegen, bestehend aus einem massiven Wohnhause, aus einem kleinen Nebenhause, einem Wäschhause, einer Scheune, einem dahinter liegenden Garten von 7 Morgen, sowie unweit davon 6 1/2 Morgen Ackerland, kann zu Michaelis d. J. übernommen werden, und ist das Nähere in der Wohnungsangabe zu erfahren.

Zwei Stuben, Kammer, Entrée, welche Herr Revisor **Dönicke** seit fünf Jahren bewohnt, sind zum 1. October zu vermieten große Märkerstraße Nr. 18.

Eine Wohnung, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, großes Arbeitslokal und sonstiges Zubehör, steht sogleich oder zum 1. October c. zu vermieten gr. Ulrichsstr. 52.

Ein Laden sofort und ein Logis, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, zu Michaelis zu beziehen, ist zu vermieten große Steinstraße Nr. 9.

Gr. Märkerstraße Nr. 5 ist eine Parterre-Wohnung zu vermieten und den 1. October zu beziehen.

Ein Laden mit sehr bequemer Wohnung in besser Lage der Stadt ist sofort zu vermieten. Näheres im Laden Leipzigerstraße Nr. 109.

Logis-Vermietung.

Neue Promenade Nr. 2 ist ein Logis, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern nebst Zubehör, zum 1. October c. zu vermieten, und kann dasselbe in der Nachmittagsstunden in Augenschein genommen werden.

Drei Stuben, Kammern, Küche sind zum 1. October zu vermieten große Märkerstraße 18.

Bettfedern werden täglich gut gereinigt. **Wittwe Zöllner.**



Den Herren Mühlenbesitzern und Mühlenbaumeistern bringe ich hiermit ergebenst in Erinnerung, daß ich nach wie vor Belgische und Französische Mahlsteine anfertigen lasse und mein Lager fertiger Steine wohl assortirt ist.

In Bezug auf meine **Belgischen Steine** erlaube ich mir noch zu bemerken, daß dieselben nur echt bei mir zu haben sind und den Französischen Steinen in keiner Weise nachstehen, letztere vielmehr übertrreffen, da sie ein viel weiseres Mehl liefern.

Als Beweis für meine Behauptung mag die Thatfache dienen, daß bereits bei vielen Mühlen die Französischen Steine abgesetzt und in deren Stelle Belgische aufgebracht worden sind.

Neustadt-Magdeburg.

H. Ahrendt.

Bandagen für Brüche, Mastdarm- und Wutervorfall bei Fr. Lange.

Restauration von G. Koch (früher Gröbler).

Sonntag den 3. Juli Abends 7 1/2 Uhr

Vocal- und Instrumental-Concert

vom Hallischen Stadt-Orchester und der Volksliedertafel

bei brillanter Garten-Illumination.

Entrée für Herren 2 1/2 \mathcal{R} , für Damen 1 1/2 \mathcal{R} .

G. John, Stadtmusikdirector.

Der Vorstand der Volksliedertafel.

Offene Stellen zum sofortigen Antritt.

Ein Rechnungsführer, ein Dek.-Inspector, ein Feldverwalter, ein Volontair-Verwalter, zwei Köche, zwei Oberbrenner, ein Ziegelmeister, ein Reiffmeister, ein Diener, ein Gärtner, Ober-, Zimmer- und Saalfeldner. Näheres ertheilt **Ed. Nebling** in Magdeburg.

Ein praktischer Müller, welcher bereits in großen Mühlen-Etablissements thätig gewesen und dieselben selbstständig zu leiten im Stande ist, wird für die Leitung eines großen Etablissements gesucht. Militairfreie Personen wollen sich melden an das Landwirthschaftliche Central-Bureau in Berlin.

Einige Mittelstufen zur Leipziger Zeitung werden gewünscht. Näheres Leipzigerstraße 7.

Ein Hausknecht, der gut mit Pferden umzugehen weiß, findet Stellung bei **Achtel-Ketter** im Bad Wittekind.

Gesuch eines Cylinders.

Ein gut brauchbarer Cylinder-Kasten von ungefähr 9 Fuß Länge, wozumöglich mit Cylindern, wird zu kaufen gesucht. Näheres durch Postfrei A. W. # poste restante Rossleben.

Für Bienenfreunde.

Einige sehr fette und volkreiche Bienenstöcke, sowie diesjährige Schwärme sind wegen Mangel an Raum zu verkaufen. **Zörbig,** den 2. Juli 1859.

J. G. Carl.

Ein Lehrling für ein Material-Geschäft wird unter günstigen Bedingungen gesucht. Adr. H. # 3 fr. poste restante Merseburg.

Rübsen- und Rapsbohnen, sowie dergl. Stroh, auch eine Partie gut erhaltenes Gersten- und anderes Stroh verkauft billig der Defonome **Wirth** in Merseburg, Rossmarkt 506.

Eine große Quantität Rübsaat-Stroh und Spreu liegen zum Verkauf im „goldnen Adler“ zu **Ammendorf.**

Bad Wittekind.

Heute Sonntag den 3. Juli

Concert.

Anfang 3 1/2 Uhr.

G. John, Stadtmusikdirector.

Weintraube.

Heute Sonntag den 3. Juli

Concert.

Anfang 3 1/2 Uhr.

G. John, Stadtmusikdirector.

Gebauer-Schwesfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Ger. Rhein-Lachs

in köstlicher Qualität in Fischen und aus-

geschnitten offerirt

Julius Riffert.

Trotha.

Sonntag Tanzmusik und frischen Kirschkuchen, wozu freundlichst einladet **Ed. Knoblauch.**

Maille.

Heute Sonntag frischen Kirsch- und Kaffee-kuchen. **W. Bügler.**

Kunst-Anzeige.

Circus Olympicus,

vorgetragen von der italien. Luft- und Seiltänzer-Gesellschaft des **Fortunato Spelterini.** Sonntag den 3. d. M. finden zwei außerordentliche Vorstellungen, die erste punkt 3 1/2 Uhr, die zweite 7 Uhr, statt. Der Schauspiel ist im „**Rosenthal.**“ Um zahlreichen Besuch bittet freundlichst **F. Spelterini.**

Rosenthal.

Sonntag frischen Kirsch- und Kaffee-kuchen. Montag Speckkuchen. **A. Reuter.**

Einladung.

Den 11., 12., 13. und 14. Juli d. J. wird unser solennes Vogelschießen abgehalten werden.

Indem wir dazu ergebenst einladen und um zahlreiche Theilnahme bitten, bemerken wir, daß nur Diejenigen, welche selbst schießen oder schießen lassen, an dem Balle und der Königs-mahlzeit Antheil nehmen können.

Montags: Nachmittags Concert und Abends Ball.

Dienstags: Mittags Diner, Nachmittags Concert und Abends Ball.

Mittwochs: Nachmittags Concert u. Abends Ball.

Donnerstags: Königsschmaus und Ball.

Weißenfels, den 28. Juni 1859.

Das Directorium

der Schützengesellschaft mit gezoogenem Gewehr.

Graf Kleincke. Otto Reichardt.

Freie Gemeinde.

Sonntag Vormittag 9 1/2 Uhr Versammlung.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen fünf Uhr endete nach sechsmonatlichen Leiden das Leben meines guten Mannes, des Post-Conducteur **Zust** zu Halle. Seinen vielen hiesigen und auswärtigen Freunden theilt diese Trauer-Nachricht mit verwittwete **Zust** nebst ihren zwei Söhnen. Halle, den 1. Juli 1859.

Telegraphische Depeschen.

Wien, Freitag d. 1. Juli, Nachmittags. Die heutige „Oesterreichische Correspondenz“ meldet in einer Depesche aus Verona von heute Mittag, daß der Kaiser sich in erwünschtem Wohlsein befinde und daß seit dem 24. Juni bloß kleine Vorpforten angegriffen worden hätten.

London, Freitag d. 1. Juli, Nachmittags. Nach dem heutigen „Evening Star“ hätte Cobden das ihm angebotene Portefeuille ausgeschlagen, würde aber die Regierung kräftig unterstützen. Gladstone ist heute wieder gewählt worden.

Abends. In der so eben stattfindenden Sitzung des Unterhauses verweigerte es Lord John Russell, den Rapport der britischen Kriegskommissäre aus Italien dem Hause vorzulegen, weil er Proteste der betreffenden Regierungen voraussehe. Die Instruktionen der Kommissäre wurden dem Hause vorgelegt.

Deutschland.

Frankfurt a. M., d. 30. Juni. Aus Wiesbaden berichten öffentliche Blätter, daß eine Anzahl Nassauischer Staatsbürger sich dort zur Unterzeichnung einer Denkschrift vereinigt habe, in welcher eine Begründung der beiden Sätze unternommen wurde, daß Deutschland Oesterreich seinen Beistand leihen müsse, bevor dasselbe in dem Kriege in Italien erschöpft sei, und daß die militärische Oberleitung in Deutschland für die Dauer eines deutschen Krieges gegen auswärtige Feinde in Preußens Hände zu legen sei. Der der Denkschrift angefügten Aufforderung, ähnliche Erklärungen auch in anderen deutschen Städten abzugeben, ist zunächst hier entsprochen worden. Gestern Abend haben nämlich, wie die „Fr. P. Z.“ berichtet, etwa 100 angesehenen Bürger hiesiger Stadt im Saal des h. Ländlichen Hofes eine Versammlung gehalten und beschlossen, jenen zwei Hauptfragen der wiesbadener Denkschrift, ohne jedoch deren Motive in allen Einzelheiten anzunehmen, zuzustimmen. Diese Zustimmungserklärung soll zugleich mit jener Denkschrift den Zeitungen beigelegt und auf diesem Wege verbreitet werden.

Wien, d. 29. Juni. Die neueste Trauerpost aus Italien hat hier zwar einen erschütternden Eindruck hervorgebracht, aber immer noch keine Entmutigung geschaffen. Die blutige Schlacht ging verloren: aber ihr Erfolg wird noch nicht als entscheidend betrachtet. Unsere Streitkräfte sind leider nicht so concentrirt, wie es nöthig wäre. Bedeutende Massen erfordert die Bewachung der adriatischen Küsten; Venedig allein braucht eine Besatzung von 20,000 Mann, und die uns feindlich gesinnten Städte Italiens müssen durch ansehnliche Kräfte im Zaum gehalten werden. Aber es finden noch immerfort Zugänge im Zaum gehalten werden. Die hiesige Börse läßt sich aus ihrer Wohlbehaglichkeit nicht bringen, und bis heute Mittags waren die Notirungen wieder im Aufschwunge. Man verbreitet heute einen angeblich englischen Vermittlungs-Vorschlag, vermöge dessen ein Friedens-Congress zusammenzutreten soll, der zur Grundlegung der Bildung eines oberitalienischen Königreichs mit eigener constitutioneller Verfassung unter österreichischer Suprematie habe. Das neue Königreich hätte dann einen Theil (es heißt 500 Millionen Gulden) der österreichischen Staatsschuld zu übernehmen. Die Angelegenheiten der italienischen Herzogthümer (Parma, Modena, Toskana), so wie die Entschädigung Piemonts wären dann der weitem Entscheidung des Congresses zu überlassen. (R. 3.)

Wien, d. 30. Juni. Nach einer Correspondenz der „Hamburg. Börs.-Z.“ ist der russische Militär-Bevollmächtigte in Wien, Oberst Tornau, im Auftrage seiner Regierung nach dem österreichischen Hauptquartier in Italien abgegangen. — Der „Allg. Z.“ geht die im Falle der Befähigung wichtige Mittheilung zu, daß der seit dem Tode des Grafen Valentin Esterhazy von Galantha erledigte Posten eines österreichischen Gesandten am kaiserlichen Hof zu St. Petersburg wieder besetzt ist. Der seit dem 20. Mai 1856 als außerordentlicher Botschafter in Rom akkreditirte Graf Franz v. Colloredo-Wallsee ist für diesen Posten auszuwählen, und die Gutheißung seiner Wahl von dem Kaiser Alexander bereits erfolgt. Bekanntlich war der Graf Colloredo schon früher mehrere Jahre lang — und zwar bis gegen Ende 1848, wo er dann durch den Grafen Buol-Schauenstein abgelöst wurde — österreichischer Botschafter am russischen Hof. — Die „Wiener Zig.“ enthält in ihrem nichtamtlichen Theile einen längeren Aufsatz über die Regelung der staatsbürgerlichen Verhältnisse der Juden, in welchem darüber geklagt wird, daß, während die zeitgemäße Ordnung dieser schwierigen Materie sich im Stadium der Vorarbeit befindet, „von gewisser Seite her gerade dieses Gebiet des öffentlichen Rechts in tendenziöser Weise bearbeitet“ wird. Das amtliche Blatt demeritirt das Gerücht eines angeblichen Regierungserlasses zur Erneuerung der Vorschrift, nach welcher den Israeliten das Halten christlicher Dienftboten unterlag, und ebenso stellte es das Erforderniß der kreisamtlichen Bewilligung zur Schließung einer gültigen Ehe in Abrede. Mögen, so schließt das amtliche Blatt, die Israeliten Oesterreichs und ihre Glaubensgenossen außerhalb des Kaiserstaates darüber beruhigt sein, daß die Regelung ihrer staatsbürgerlichen Verhältnisse, für welche bereits die nöthigen Vorarbeiten geschlossen sind, in nicht ferner Zeit und in jenem Geiste des Fortschritts und der Humanität erfolgen werde, welcher die Gesittung unseres Jahrhunderts kennzeichnet. Mögen sie insbesondere darüber beruhigt sein, daß die kaiserliche Regierung in dem Augenblicke, wo sie mit den Arbeiten zur definit-

ven Regelung dieser Angelegenheit ernstlich beschäftigt ist, nicht mit einer Erneuerung oder gar einer Verschärfung veralteter, dieselben einseitig beschränkender Bestimmungen vorgehen werde. — Der „Köln. Zig.“ zufolge ist in der Prager Diözese an den gesammten Klerus ein fürst-erzbischöfliches Cirkular gerichtet worden, des Inhalts, die Eintracht unter den verschiedenen Konfessionen wo möglich nach Kräften zu fördern. Es ist nicht zu zweifeln, daß auch in anderen Diözesen, und namentlich hier, dieses nachahmungswürdige Beispiel befolgt und den Aufbegehren gegen Andersgläubige, besonders von der Kanzel herab, ein Damm gesetzt werde. — Das hier stark verbreitete Gerücht, das auch in mehreren auswärtigen Blättern Eingang fand: „daß dem Jesuiten Vater Klinkowström wegen seiner aufregenden Predigten eine Ausweisungsbefehle zugeworfen sei“, findet keine Bestätigung.

Italien.

Kirchenstaat. Nach Turiner Mittheilungen sind die Details, die über die Ereignisse in Perugia dort eingetroffen, schauerhaft. Nachdem die Schweizertruppen in die Stadt eingedrungen waren, dauerte der Kampf drei Stunden, und er wurde von den Einwohnern mit der größten Hartnäckigkeit fortgeführt; bei dem Mangel an Waffen, nahmen die Einwohner zu allen Verhörungsmitteln Zuflucht, mitunter auch zu sehr grausamen, wie siedendes Oel, Feuerbrände, schwere Steine, die unter die Truppen von Dächern und Fenstern geschleudert wurden. Dies brachte eine große Erbitterung unter den stürmenden Schweizern hervor, die mit gleicher Grausamkeit und Unmenschlichkeit verfahren. Nicht nur Männer, die man mit den Waffen in der Hand ergreifen, sondern auch Kinder und Weiber wurden ermordet. Man nennt sogar einen Säugling, der von der Brust der Mutter gerissen und von einem Soldaten in die vorbeifließende Tiber geschleudert wurde. Die Einwohner hatten nur wenige Waffen, und eine Anzahl von Feuergewehren, die sie aus Toskana erhalten sollten, waren von keinem sonderlichen Nutzen, da man vergessen hatte, mit der Munition auch die Zündkapseln zu schicken. Die Schweizertruppen drangen in die Stadt durch ein Dominikanerkloster ein, dessen Bewohner ein in der Nähe des Klosters liegendes, geschlossenes Thor öffneten. Sieben junge Leute, die das Kloster besetzt hatten, waren von den Mönchen durch List in eine abgelegene Kammer verlockt worden und dort eingesperrt. Es gelang jenen aber, durch das Fenster zu entkommen. Die provisorische Regierung, die sich in Perugia gebildet hatte, entkam nach Toskana, so auch eine Prinzessin Bonaparte, die in jener Stadt wohnte, und deren Haus von den Soldaten gewaltsam erbrochen wurde.

Das „Giornale di Roma“ enthält einen kurzen Bericht über diese Vorgänge und theilt mit, daß der Oberst Schmid, welcher die sog. Schweizertruppen befehligte, vom Papste zum Brigadegeneral befördert wurde, und an ihn die Aufforderung erging, diejenigen zu nennen, welche sich bei jener Waffenthat am meisten ausgezeichnet, um ihnen die entsprechenden Belohnungen zuwenden zu können. Die päpstlichen Truppen haben ohne bedeutenden Widerstand auch Ancona besetzt. Die dort garnisirenden päpstlichen Dragoner hatten nämlich, patriotische und nationale Gesinnung vorschügend, mit Zustimmung der Bevölkerung Besitz von der Citadelle genommen; dies machte sie zu Herren der Stadt, und die nachrückenden Schweizertruppen konnten mit ihrer Hilfe ohne Schwierigkeit die Bewegung unterdrücken.

Der in Perugia kommandirende Oberst Schmid (aus dem Kanton Uri) hat folgende Proklamation erlassen: „Bewohner von Perugia! Eine Handvoll Unruhstifter, der sich eine Anzahl verführter Leute angeschlossen, hat es gewagt, sich an der Souveränität des päpstlichen Stuhles zu vergreifen. Entstand von dem erhabenen Kirchenfürsten Pius IX. um in Eurer Mitte seine rechtmäßige Regierung wieder heraufzurufen, hätte ich gewünscht, jede Art eines Zusammenstoßes zu vermeiden. Aber diejenigen, die sich im Besitz der öffentlichen Gewalt gesetzt hatten, ertrachten sich mit gewaltthätiger Hand zu widersehen. Da nun mußten meine Truppen einer nicht minder gewaltthätigen als schmerzlichen Pflicht treu erweisen. Nimmst du es meine Aufgabe, die öffentliche Ordnung herzustellen und zu beschützen. Zu diesem Behuf von der mir anvertrauten Gewalt Gebrauch machend, erkläre und befehle ich was folgt: 1) In ihrer ganzen Unverletzlichkeit ist die rechtmäßige Autorität der päpstlichen Regierung wieder hergestellt. 2) Alle Akte der aufgegebenen provisorischen Regierung werden für nichtig und wirkungslos erklärt. 3) Eine militärische Regierung wird besteuert, welche bis auf neue Verfügungen zu dauern hat. Bewohner Perugia, achtet die Gesetze und ich stehe ein für die Manneszucht meiner Truppen. Perugia, d. 21. Juni 1859. Oberst Kommandant Anton Schmid.“

Von der italienischen Grenze, d. 25. Juni. Die Vorgänge im Kirchenstaat machen dem Kaiser Napoleon, wie von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, bereits ernste Sorgen, insofern man voraussetzt, daß sein Wunsch, mit dem Papste in gutem Einvernehmen zu bleiben, etwas mehr als eine bloße Phrase ist. Nach dem Rücktritt des Cardinals Antonelli treten die schreienden Uebelstände des geistlichen absoluten Regiments und der Haß gegen dasselbe so offen und rücksichtslos hervor, daß den Franzosen entweder nur die Wahl bleibt, die Rolle zu wiederholen, welche sie bei der Niederwerfung der römischen Republik vor einigen Jahren spielten, oder der Bewegung freien Spielraum zu lassen. Der Papp erklärt sich in seinen Ansprüchen bei verschiedenen Gelegenheiten immer entschiedener gegen die Politik des unglorianten Sohnes der Kirche, des Königs Victor Emanuel, also auch wohl seines mächtigen Protector's, und trifft Anstalten, sich seines aufgedrungenen Schutzes zu entledigen. Es geht das Gerücht, er wolle sich nach Spanien begeben, und eine Nachrich aus Rom meldet, daß auf der Rhede von Civita-Vecchia bereits 3 spanische Kriegsschiffe zu seiner Aufnahme angekommen seien.

meistert nach wie en lasse erlaube bei mir übertrag und in nge. rt el. d aus- ert. M frischen bladet h. Kaffee- hler. AUS, d Seit- Spelte- n zwei punkt Schaul- breichen dini. efuchen- iter. li d. J. gehalten und um fen über Königs- Abends hmittags Abends Ball. 99. Gewehr- hardt. nmlung. en. ach sechs- es guten Lust zu auswär- bricht mit Söhnen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 29. Juni. Aus Liverpool telegraphirt man, daß Hr. Cobden ein herzlicher und enthusiastischer Empfang bei seiner Rückkehr auf heimischen Boden zu Theil geworden ist. Im Adelphi Hotel überreichte eine Deputation, an deren Spitze Hr. William Brown stand, ihm eine Adresse, worin die Hoffnung ausgesprochen wurde, daß Hr. Cobden durch Annahme des ihm von Lord Palmerston angebotenen Regierungspostens sich die Gelegenheit, seinem Vaterlande noch ferner zu nützen, sichern werde. Hr. Cobden dankte in einer längeren Stegreifrede und sagte, er habe einen Brief von Lord Palmerston in der Tasche, könne jedoch in diesem Augenblicke noch keinen Entschluß mittheilen, da er bis zu seiner Landung von den während seiner Abwesenheit Statt gekhabten Veränderungen nichts gewußt noch geahnt habe. Am Schluß erklärte er sich (natürlich) für die Neutralität Englands während des Kriegsturmes auf dem Festlande. Eine zweite Adresse überreichte ihm Hr. Robertson Gladstone im Namen der Financial Reform Association. — Frankreich und England sind seit vorgelassen durch ein neues unterseisches Kabel verbunden. Es ist das stärkste von allen, die bis jetzt angefertigt worden sind, enthält sechs Leitungsdrähte, die eine gemeinschaftliche Eisenhülle haben, und wiegt nicht weniger denn 200 Centner pr. Meile. Die Landungspunkte sind Boulogne auf französischer und Folkestone auf englischer Seite. Die Leitungsfähigkeit aller sechs Drähte läßt nichts zu wünschen übrig, und ist zu erwarten, daß durch sie auch der Telegraphie nach Deutschland bedeutend Vorschub geleistet werden wird, da Pariser Depeschen, die nach London bestimmt waren (et vice versa), bisher oft den Weg über Brüssel und Ostende machen mußten, wenn die directe Linie Calais - Dover überhäuft oder sonst unterbrochen war.

Bermittlertes.

Berlin. Vorigen Sonnabend Abend fand im Saale der Villa Colonna (an der Königsbrücke) die feierliche Eröffnungssitzung des neu begründeten Berliner Handwerker-Vereins statt. Der Saal war nach Anordnung des Vereinsmitgliedes Walter sinnig geziert; die Frauen der Mitglieder des früheren Vereines hatten den reichen Schmuck der Gurlanden und Kränze dazu beschafft. In der Duerwand, zur Linken des Einganges, prangte ein großes Tableau; eine transparente Darstellung der Vereinigung des Gelehrten, des Arbeiters und des Dichters mit dem Ausspruch des Vereins: „Denken, Leben, Bilden“. Zur Rechten des Bildes erhoben sich die Embleme des Gemeinbewußtes und der Wissenschaft: Triebrad, Winfelmaß, Globus u. hier bemerkte man auch ein Bündel aus — 36 Stäben mit schwarzen, rothen und goldenen Bändern umwunden. Zur Rechten des Transparents waren die Symbole des häuslichen Fleißes bemerkbar: Bienenvolk, Spinnrosette u. Vor dem Bilde erblickte man auf hohen Postamenten die Büsten Beuth's, Alexander v. Humboldt's und des Stadtsyndicus Hedemann als Gründers des Vereines; das Ganze schmückten Fahnen in den Preussischen und Englischen Farben. In der Mitte der Bänkenwand rechts vom Eingange war an der Logenbrüstung das Wappen des Vereines: zwei verschlungene Hände mit der Unterschrift: „Vorwärts“ unter einer Fahne angebracht, davor prangte die Büste des Prinz-Regenten. Gegenüber befand sich die Rednerbühne, vor welcher die Büsten des regierenden Königs Maj. und König Friedrich Wilhelm III. standen. Ueber der Tribüne schwebte ein Kranz mit der Inschrift: „Eintracht macht stark“. Der Verein zählt jetzt 1000 Mitglieder, wohl 1500 Köpfe füllten indessen den Saal, es war in der That eine Verbrüderung von Angehörigen des Handwerkerstandes und Vertretern der Kunst und Wissenschaft. Ein starker Männerchor eröffnete unter Leitung des Musik-Direktor Mücke die Feier mit dem Quartett: „In allen guten Stunden“. Es folgte die Festrede des Gründers des älteren Vereines, des Stadtsyndicus Hedemann, welcher im Jahre 1844 im Auftrage des Magistrats den Verein in's Leben rief und über die Idee des Handwerkervereines und die Wiederbelebung desselben in Berlin sprach, er erwähnte die eifrige Mitwirkung des Präsidenten Lette und dessen Verdienste um die Gründung des neuen Vereines und brachte einen beifällig aufgenommenen Gruß des letzteren, da dieser, zur Zeit nicht in Berlin anwesend, verhindert war zu erscheinen. Nach erneutem Quartettgesang: „Heil dem schönen Handwerksbunde“, sprach der Vorsitzende, Schulvorsteher Steinert, über den Zweck des Vereines; Besetzung und Verbrüderung der Handwerker, über das Statut, welches er als ein vorläufiges bezeichnete, über die Einrichtungen und die Lehren des Vereines; unter letzteren ward auch Diesterweg genannt.

Karlsruhe, d. 27. Juni. Daß der vielen Warnungen und Unfälle ungeachtet in vielen Häusern noch immer die Zündhölzchen Kindern zugänglich sind, hat vorgestern wieder ein neues Unglück gelehrt. In einem hiesigen Privathause waren ein 7jähriges und ein 13jähriges Kind in einem Zimmer ohne Aufsicht beisammen; das ältere Kind entzündete Streichhölzchen, und bald stand das jüngere in Flammen. Schnell herbeigeeilte Hüfte konnte zwar das Leben des Kindes nicht mehr retten, es starb gelähmt an den Brandwunden, aber verhinderte doch weiteres Unglück. Die armen Eltern waren im Geschäfte auswärtig, und die zur Aufsicht bestimmte Großmutter mußte sich zu anderweitiger Beschäftigung kurze Zeit aus dem Zimmer der Kinder, das sie hinter sich zuschloß, entfernen.

Aus der Provinz Sachsen.

Magdeburg. Die hiesige Königl. Regierung bringt folgende Bekanntmachung zur öffentlichen Kenntniß:
Nach den bestehenden Vorschriften kann jeder junge Mann, welcher die Vergünstigung des einjährigen freiwilligen Militärdienstes erhalten hat, die Erlaubnis erlangen, seinen wirklichen Eintritt in das Militär für die Dauer des Friedenszustandes bis zum 23. Lebensjahre auszuschieben. In Folge der allernächst beschlossenen Mobilmachung der Armee hört aber jetzt nach dem Befehle der Ministerien des Innern und

des Krieges vom 30. November 1831 jene Erlaubniß auf und jeder junge Mann, welcher sich im Besitze der Berechtigung befindet, seiner Militärpflicht durch einjährige freiwilligen Dienst bei den Füssen zu genügen, das 20. Lebensjahr bereits zurückgelegt hat oder doch noch im laufenden Kalenderjahre zurücklegt, das 23. Lebensjahr aber noch nicht überschritten oder aber eine Verlängerung der Frist zum Eintritt in das Heer über das 23. Lebensjahr hinaus erlangt hat und noch nicht wegen früherer Unfähigkeit definitiv zurückgestellt ist, ist verpflichtet, sich sofort zum Eintritte bei einem Truppenbataillon zu melden, wenn er nicht jene Berechtigung verlieren und der gewöhnlichen Aushebung verfallen will. Während des mobilen Zustandes der Armee kann indessen der Eintritt der zum einjährigen freiwilligen Dienst berechtigten jungen Leute nur bei den Ersatztruppen stattfinden und wir machen deshalb ausdrücklich darauf aufmerksam, daß in der Provinz Sachsen 1) nach Magdeburg das Ersatzbataillon der 13. und 14. Inf. Brig., 2) nach Gritt a. d. Elbe das Ersatzbataillon der 15. und 16. Inf. Brig., 3) die Ersatzbataillone des 4. Art.-Regts., 4) die Ersatzbataillone der 1. Pionierbrig., 5) nach Sangerhausen die Ersatzcomp. des 4. Jägerbat., welche aber später, sobald ihre Formation vollendet ist, ebenfalls nach Gritt abtritt, 6) nach Ballersb. das Ersatz-Gen.-Bat. des 7. Kür.-Regts., 7) nach Adersleben die Ersatz-Gen.-Bat. des 10. Inf.-Regts., 8) nach Langensalza die Ersatz-Gen.-Bat. des 6. Inf.-Regts. und endlich 9) nach Merseburg die Ersatz-Gen.-Bat. des 12. Inf.-Regts. dislocirt ist und daß überall an den oben genannten Orten die Annahme von einjährigen Freiwilligen erfolgen kann. Diejenigen Freiwilligen, welche sich bei einem Truppenbataillon zur Annahme gemeldet haben, von denen aber auf Grund des militärischen ärztlichen Attestes als nicht einstellungsfähig zurückgewiesen worden sind, haben sich bei der betreffenden königlichen Departements- (Kreis-) Commission zu melden und deren definitive Entscheidung über ihre Diensttauglichkeit zu erwarten. Der nähere Beurtheilung der königl. Departements- (Kreis-) Commission bleibt es nach Lage der obwaltenden Umstände überlassen, ob sie über dergl. Individuen jedoch definitiv entscheiden oder deren einstweilige Zurückstellung auf ein Jahr verfügen will.

Magdeburg, den 25. Juni 1859.
Generalcommando des 4. Armee-corps. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen.
gez. v. Schaak.

Merseburg. Die Nummern 23 und 24 des hiesigen Amtsblattes enthalten u. a. Folgendes:

(Nr. 23) Eine Bekanntmachung der Königl. Regierung, die Einverleibung des sog. Häßlberges bei Mühlberg in die Gemeindegrenze Mühlberg und Weitzberge bei Mühlberg betreffend. — Eine Bekanntmachung des Provinzial-Steuerdirectors, die Anmeldung der diesjährigen Tabaksteuerzahlung betreffend. — (Nr. 24) Eine Bekanntmachung der Königl. Regierung, welche in Folge höherer Auftrags verordnet, daß das im Handverkauf verlangte Kali hydrocyanicum nur gegen vorchriftsmäßig beglaubigte Gesuche verabfolgt, auch Seitens der Kaufleute Droguisten und chemischen Fabriken bei der Aufbereitung und bei dem Verkehr mit dieser Substanz mit den nützlichsten Vorkehrungsmaßregeln verfahren soll, welche in dem Anhang zu der Apothekerordnung vom 11. Octbr. 1851 wegen Aufbewahrung und Verabfolgung der directen Gifte vorgeschrieben sind.

Personal-Chronik. Dem Appellationsgerichtsrath Friedr. v. Halberstadt ist der Charakter als Geheimer Justizrath verliehen. Die Kreisrichter Meinen in Quelllinburg, v. Neuf und Kockroch zu Nordhausen und Grube zu Halberstadt sind zu Kreisgerichtsräthen ernannt. Dem Kreisgerichtsrath Secretair und Kanzleirevisor Lorenz zu Mühlhausen ist der Charakter als Kreisrichter und des Salariensassens-Referendarien Kosselthal in Quelllinburg der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden. Dem Kreisgerichtsrath Secretair Spangenberg zu Halberstadt ist der Titel als Kanzleidirector und dem Kreisgerichts-Bureau-Assistenten Reinecker zu Mühlhausen der Titel als Kanzleisecretair beigelegt worden. — Zu der erledigten evangelischen vierten Diaconatsstelle an der Stadt- und Pfarrkirche in Wittenberg, in der Diöcese Wittenberg, ist der bisherige Prediger in Gollnow, Reinhold Geber, berufen und beehligt worden. Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Straußfurt, in der Diöcese Weiskene, ist der bisherige Pfarrer in Gangloffsimmern, Ludwig Reinhardt, berufen und beehligt worden. Die dadurch vacant gewordene Pfarrstelle zu Gangloffsimmern, Diöcese Weiskene, ist Privat-Patronats. Dem Pastor Dopp zu Hornburg, in der Eparchie gleiches Namens, wird mit dem 1. October v. J. ein Substitut cum spe succedendi bestellt. Der Substitut wird von der Versammlung aus 3 durch den Magistrat, dem das Patronatsrecht zusteht, zu prävalentem Kandidaten gewählt. — Die Rector- und erste Knabenlehrerstelle an der Stadtschule zu Heldrungen, Känigl. Patronats, ist durch die Weiterförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt.

Raumburg. Die Personal-Chronik des Merseburger Amtsblattes (Nr. 23) enthält folgende Personal-Veränderungen im Departement des hiesigen Appellationsgerichts:

Die Kreisrichter Brümmer in Merseburg, Döring in Torgau, Vaage in Giesleben, Frhr. von Borchow in Wittenberg und Rudloff in Raumburg sind zu Kreisgerichtsräthen ernannt. Die Gerichts-Äffessoren Holzke und Ehrenberg sind als Kreisrichter, Griener beim Kreisgericht zu Wittenberg mit der Junction bei der Gerichts-Commission zu Sedo und Legater bei dem Kreisgericht zu Liebenwerda mit der Junction bei der Gerichts-Commission zu Mühlberg, ange stellt, derselbe ist außerdem mit der Verwaltung der Stelle als Gehilfsrichter daselbst wiederungesetzt beauftragt. Die Gerichts-Äffessoren Frhr. v. Ledebur, bisher bei dem Appellationsgerichte zu Gomm, und Schliack, bisher bei dem Appellationsgerichte zu Magdeburg, sind in hiesiges Departement versetzt. Die Referendarien Meißner und Weidburg sind zu Gerichts-Äffessoren ernannt. Der Referendar v. Becker ist aus dem Justizdienst entlassen und der Referendar Briesel an das Appellationsgericht in Breslau versetzt. Die Rechtskandidaten Otte, Ritter, Schwarz und Dr. jur. Frhr. v. Bernemann sind zu Assessoren angenommen. Dem Rechtsanwaltschafts-Referendar v. Borchow in Giesleben ist der Charakter als Justizrath, dem Appellationsgerichts-Kanzleisecretair Bielewitz hier der Charakter als Kanzleirath, dem Kreisgerichts-Salariens- und Devotals-Kassentendanten Schmidt in Wittenberg und dem Kreisgerichts-Salariens-Kassentendanten Meyer in Giesleben der Charakter als Rechnungsrath verliehen. Der Kreisgerichts-Bureau-Assistent Schmidt ist gestorben.

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten am 27. Juni.

Unter Vorh. des Kaufmann Jaco wurde verhandelt:
1) Der Magistrat überreichte die Rechnung der Schulaffe auf das Jahr 1858 mit dem Antrage dieselbe zu prüfen event. Decharge zu bewilligen. Nach derselben ist folgende Summe: 2 Thlr. 19 Sgr. 11 Pf. aus dem Vorjahre, 187 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. an Zinsen, 5353 Thlr. an Schulgeldern, 100 Thlr. Mietzins für Dienstwohnungen, 6683 Thlr. 26 Sgr. 11 Pf. Zuschuß aus der Kämmerei, 69 Thlr. 8 Sgr. Insgesamt, zusammen 12,488 Thlr. 27 Sgr. 3 Pf.
Ausgabe: 10,612 Thlr. Gehälter und Remunerationen, 773 Thlr. 10 Sgr. Pensionen, 317 Thlr. 27 Sgr. 3 Pf. für Unterrichtsmittel, Utensilien u. c., 607 Thlr. 15 Sgr. zur Heizung, 214 Thlr. 10 Sgr. 1 Pf. zu Prämien für fleißige Schüler, 63 Thlr. 28 Sgr. 11 Pf. Insgesamt, zusammen 12,488 Thlr. 27 Sgr. 3 Pf.
Es fand sich gegen die Rechnung nichts zu erinnern, und wurde, nachdem eine geringe Etatsüberschreitung nachträglich genehmigt worden, Ertheilung der Decharge bewilligt.
2) Das Comité für das Händel-Denkmal hat dem Magistrat angezeigt, daß die Enthüllung am 1. Juli stattfinden und dasselbe sodann der Obhut der hiesigen Behörden übergeben werden solle. Der Magistrat setzt voraus, daß die letztere Erklärung acceptirt werde und bittet sich bei der Zeit in corpore zu betheiligen. — Die Versammlung nahm Kenntniß und wird sich bei der Friedlichkeit einfinden. — 3) Ebenfalls wird die Verammlung zur Einberufung des Herrn Rector Sautz auf Mittwoch Nachmittag eingeladen. — Auch hieran wird sich die Versammlung betheiligen.
4) Da der Statist für Biere bei der Schiffs- durch Einberufung eines Lehrers zur Landwehr noch mehr als bisher beanprucht wird, so bewilligt die Versammlung auf Antrag des Magistrats eine anderweite Erhöhung von 50 Thalern.

5) Da der Ueberhändler Herr Friedrich H. ferner behindert ist, als Mitglied der Commission zur Untersuchung der Familien einverleibter Landbesitzer zu fungiren, so wurde an seine Stelle Herr Schneidermeister Jul. Müller erwählt.

6) Von den Schreibern zur Vierung des Brennmaterials für das Rathhaus, die Schulen und die Kgl. Polizeidirection, welche der Magistrat vorlegt, wurden von der Verammlung angenommen: für 100,000 Stück Braunkohlensteine zum Bedarf des Rathhauses von den Herren Jünger u. Pfeiffer 4 1/2 Thlr. pr. mille, für 121,000 Stück zum Gebrauch in den Schulen und Kgl. Polizeidirection von Herrn Reiche 4 1/2 Thlr. 17 Sgr. pr. mille, und der Magistrat zugleich erlaubt, in der Stichensack ausschließlich Braunkohlen von der Braunkohlenverwertungsgesellschaft zu verwenden, um über deren Preisverhältnisse im Vergleich zu den bisher angewendeten Kohlen ein genaueres Urtheil fällen zu können.

Stenographie.

Gabelsberger's stenographisches Lehrgebäude. Typographisches Tableau von Karl Faulmann. Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien. 1 Blatt in Elefantenformat auf weißem Schwanenpapier. Preis à Cr. 8 Sgr., 4 Cr. = 1 Thlr., 10 Cr. = 2 Thlr. — Zu beziehen durch den „Central-Verein der Stenographen des österr. Kaiserstaates zu Wien, Landstraße 445“ und durch die Buchhandlungen.

Die herrliche Gründung der Stenographie hat trotz ihres vielfachen Nutzens noch immer wenig Verbreitung in unserer Vaterland gefunden, während sie in anderen Orten bereits in vielen Geschäftszweigen sowie in den Schulen Eingang gefunden hat und sich wegen ihrer Kürze und Deutlichkeit als sehr praktisch bewährt. Insofern freut es uns, von dem Erlösen eines Landmanns auf diesem Gebiete berichten zu können, welcher sich durch sein erstes Streben bereits einen ehrenvollen Ruf in der stenographischen Welt erworben hat.

Im Jahre 1854 verließ der Schriftföher, Karl Faulmann, welcher die Stenographie schon hier kennen gelernt hatte, unsere Stadt, um in der Fremde sein Glück zu suchen. In München, dem Centralpunkt der Stenographen Gabelsberger'scher Schule, wo er sich längere Zeit aufhielt, fand er Gelegenheit, sich in dieser Kunst noch mehr auszubilden und zu vervollkommen.

Nach Wien berufen, trat er dort in die k. k. Hof- und Staatsdruckerei als Schriftföher ein und arbeitete mit dem Schriftschneider der Anstalt, Josef Leopold, an der Vervollständigung des stenographischen Typendruckes. Nach dreijähriger Arbeit erschien im vorigen Jahre die erste Probe desselben und erregte durch ihre Schönheit und die technisch gelungene Ausführung ein so großes Aufsehen, als bisher mehrfache andersartige Versuche dieser Art ohne Erfolg geblieben waren und man die Möglichkeit einer solchen Vervollständigung selbst von Fachmännern vielfach bezweifelt hatte. Einen Beweis der Schmeizigkeit dieses Unternehmens liefert der Umstand, daß nicht weniger als 1300 Zeichen von verschiedener Größe bei dieser Schrift verwendet werden, — und daß überdies die „Stenografie“ die lithographischen Arbeiten an Gleichmäßigkeit und Schönheit, während sie ihnen an Billigkeit wenig nachsteht.

Nach Vollendung dieser Arbeit widmete sich Herr Faulmann in seinen Mußestunden mit Eifer der literarischen Thätigkeit auf dem Gebiete der Stenographie und veröffentlichte das uns vorliegende elegant ausgestattete Tableau, über welches sich die stenographischen Fachblätter in der günstigsten Weise ausprechen, und der schnelle Absatz, sowie die Einführung desselben als Unterrichtsmittel in die Schulen sprechen am Besten für den Werth dieser Arbeit.

Wir können daher nicht unterlassen, in wenigen Worten einige Vorzüge dieses Tableaus hervorzuheben und dasselbe allen Freunden der Stenographie zu empfehlen. Wer sich bisher scheute, die Stenographie zu erlernen, weil ihm die Erlernung zu mühsam schien, der findet seine Befürchtungen durch dieses Tableau aufs Klarste widerlegt. Es enthält auf einer Fläche die ganze Lehre von der Stenographie in übersichtlicher Form und tabellarischer Anordnung des Stoffes. Den kurz und faßlich geformten Regeln sind erläuternde Beispiele beigegeben, und was der Vorzug der Stenographie ist, mitten in den Curantenschriften eingefügt. In logischer Folge reißt sich an das Alphabet die Lehre von der Verbindung der Zeichen, die Behandlung der grammatischen Formen und die Lehre von der Satzführung. Das Schlüsselwort, welches zugleich als Vervollständigung und Examen dient, zeigt in überraschender Weise die Be-

deutende Ersparniß an Raum und Zeit, welche durch diese Schrift erzielt wird und welche sich zur Currentschrift wie 1 zu 6 verhält.

Wir hoffen, daß durch dieses Tableau, welches in so leichtfaßlicher, anschaulicher sinniger Weise das Gabelsberger'sche System darstellt, auch in unserer Stadt viele Anhänger für diese Kunst gewonnen werden, und daß namentlich diese Kunst in unseren Schulen auch bald Eingang und Pflege finden möge. Unserem Landmann aber, welcher sich, wie wir hören, jetzt mit der Uebertragung der Stenographie auf die übrige österr. Sprache (italienisch, ungarisch und die slavischen Idiome) beschäftigt und für dieselben gleich Tableaux herausgeben wird, rufen wir ein freudiges „Glück auf!“ zu.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 1. bis 2. Juli.

Kronprinz. Die Herrn. Rittergutsbes. v. Rofchak m. Gem. a. Pöplitz, Baron v. Gräbenig m. Gem. a. Duesb. Sr. Amtm. Handt m. Gem. a. Jarnitzsch. Sr. Hof-Capellmstr. Dr. Dietz a. Weimar. Sr. Commers.-Rath Bolze m. Gem. a. Salsmünde. Die Herrn. Kaufm. Knapitsch a. Breslau, Koch a. Berlin.

Stadt Zürich. Sr. Amtm. Roth m. Gem. a. Kremlich. Sr. Oberst a. D. v. Harnow a. Frankfurt. Sr. Insp. Wägle a. Frelshaus. Sr. Rent. Schröder m. Gem. a. Magdeburg. Sr. Cand. Kunze a. Leipzig. Die Herrn. Kaufm. Costa m. Gem. a. Magdeburg, Gerber a. Bern, Reumuth a. Leipzig, Büttnerberg a. Potsdam, Birler a. Danzig, Goute a. Berlin.

Goldner Ring. Sr. K. Ruff. Staatsrath v. Wolf m. Gem. a. Petersburg. Sr. K. Ruff. Hofrath Jewelin m. Gem. a. Friedrichshalm i. Finnland. Sr. Kgl. Bankbeamter Dähnel a. Berlin. Sr. Verz. Hofmusikf. Kösch a. Dessau. Sr. Kunstföher Gladenbeck a. Berlin. Sr. Musikföher. Kämpfe a. Magdeburg. Sr. Kreisrichter Hochbaum m. Gem. a. Coblenz. Die Herrn. Professoren Pfug a. Weimar, Krepshel m. Gem. a. Duesb. Sr. Bürgermstr. Horn m. Gem. a. Cönnern. Mad. Schreiber, Mad. Wölhausen u. Frä. Richter a. Berlin. Sr. Amtm. Fuß m. Gem. a. Wlössen. Die Herrn. Kaufm. Bieker a. Srimmischkau, Berger a. Weida.

Goldner Löwe. Sr. Musikföher. Sontag a. Jersb. Die Herrn. Rent. Gloska a. Stettin, Reuß a. Wien. Die Herrn. Rittergutsbes. Baumann a. Marienburg, Pfisfel m. Frau a. Erfurt. Die Herrn. Fabrik. Gieseler u. Gieseler a. Lützenburg. Die Herr. Dierdorfer Delbrich a. Hohnstein. Sr. Buchhöl. Petisch a. Naugsdorf. Die Herrn. Kaufm. Pfälz a. Waing, Rothenburg a. Magdeburg, Frisch m. Schwester a. Wülshausen, Almeder a. Bernburg, Müller a. Berlin, Wisse a. Mannheim.

Stadt Hamburg. Die Herrn. Fabrik. Schöck a. Adnigsau, Gruhl a. Schaffshausen. Die Herrn. Kaufm. Bachmann a. Leipzig, Falk u. Leudfeld a. Nordhausen, Wolfenstein a. Brandenburg. Sr. Privat. Meier a. Berlin. Sr. Wirtsh. Schneider a. Bitterfeld.

Schwarzer Bär. Sr. Lehrer. Peisch a. Spmannsdorf. Sr. Kaufm. Philippson a. Berlin.

Goldne Rose. Sr. Partif. Grapshoff a. Schönebeck. Die Herrn. Kaufm. Pfeiffer a. Kösnitz, Busch a. Berlin.

Goldne Kugel. Sr. Dr. phil. Gadsfeld a. Varnhause. Sr. Schichtmstr. Jüdling a. Ditleben. Sr. Defon. Irénhardt a. Rospbach. Sr. Beamter Sieberich a. Lichtenfeld. Sr. Hofbeamter Isobold m. Gem. a. Halle. Sr. Rent. Waisch a. Jersb. Sr. Kaufm. Lindenberg a. Samburg. Sr. Fabrik. Sombar a. Grämsleben.

Hötel zur Eisenbahn. Sr. Collegienrath Lanonius a. St. Petersburg. Sr. Pharmac. Ulrich u. Sr. Stallmstr. Jerno a. Magdeburg. Sr. Prof. Wenzelrad a. Schweden. Die Herrn. Kaufm. Waldfeld a. Briesen, Jonathan a. Berlin, Lommer a. Barth. Sr. Insp. Haupt a. Bitterfeld. Sr. Prof. Goreskin a. Kalmars i. Schweden. Sr. Ober-Inspr. Rüdte m. Frau a. Stendal.

Meteorologische Beobachtungen.

	30. Jun.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	334,81 Bar. L.	335,02 Bar. L.	333,73 Bar. L.	335,19 Bar. L.	
Winddruck	4,51 Bar. L.	4,15 Bar. L.	4,1 Par. L.	4,49 Bar. L.	
Rel. Feuchtigkeit	64 pGt.	33 pGt.	60 pGt.	52 pGt.	
Luftwärme	14,8 C. Rm.	22,5 C. Rm.	16,6 C. Rm.	18,0 C. Rm.	

Abgang u. Anknunft d. Eisenbahn-Züge in Halle.

1) 6 U. 15 M. Mrg. 2) 7 U. 36 M. Mrg. 3) 10 U. 35 M. Vrm. 4) 1 U. 5 M. Nachm. 5) 7 U. 15 M. Abds. 6) 8 U. 45 M. Abds. 7) 7 U. 45 M. Mrg. 8) 9 U. Vrm. 9) 1 U. 10 M. Nachm. 10) 6 U. 45 M. Abds. 11) 8 U. Abds. 12) 10 U. 50 M. Abds.

Nr. 6 u. 7 (Schnellzüge), sowie Nr. 10 (Personenzug) halten zwischen Halle und Leipzig nicht an; Nr. 1, 3, 5, 8 u. 11 (Güterzüge mit Personenbeförderung) halten auch bei Gröbers (zwischen Halle u. Schkenditz) an.

Abg. nach Leipzig
Ank. von Leipzig

1) 7 U. 45 M. Mrg. 2) 9 U. Vrm. 3) 1 U. 10 M. Nachm. 4) 6 U. 45 M. Abds. 5) 8 U. Abds. (übern. in Cöthen). 6) 10 U. 50 M. Abds. 7) 6 U. 15 M. Mrg. (hat in Cöthen übern.) 8) 7 U. 36 M. Mrg. 9) 10 U. 35 M. Vrm. 10) 1 U. 5 M. Nachm. 11) 7 U. 15 M. Ab. 12) 8 U. 45 M. Ab.

Nr. 1 u. 12 sind Schnellzüge; Nr. 1, 6 u. 10 halten in Gnaden und Nr. 12 in Schönebeck, Gnadau, Saale u. Stumsdorf nicht an; Nr. 2, 5, 7, 9 u. 11 sind Güterzüge mit Personenbeförderung, halten auch bei Westerhusen, Wullen, Gr. Weissandt u. Niemburg an.

Bei Stumsdorf wird auf dem Cours von Halle nach Magdeburg um 8 U. 5 M. Mrg., 9 U. 50 M. Vrm., 1 U. 25 M. Mitt., 7 U. 13 M., 8 U. 50 M. Abds. u. 11 U. 18 M. Nachts; auf dem Cours von Magdeburg nach Halle 5 U. 10 M., 7 U. Mrg., 9 U. 35 M. Vrm., 12 U. 30 M. Mitt. u. 6 U. 20 M. Abds. angehalten.

Abg. nach Berlin
Ank. von Berlin

1) 3 U. 50 M. Mrg. 2) 8 U. 30 M. Mrg. 3) 5 U. 55 M. Nachm. 4) 6 U. 15 M. Abds. 5) 10 U. 10 M. Vrm. 6) 11 U. Vrm. 7) 5 U. 55 M. Nachm. 8) 10 U. 45 M. Abds.

Nr. 1, 3, 6 u. 8 sind Schnellzüge, welche Personen in allen 3 Wagenklassen befördern und zwischen Berlin und Frankfurt a. M. die Wagen nicht wechseln; Nr. 4 u. 5 sind Güterzüge, bei welchen nur Personenbeförderung bis und von Jüterbog stattfindet. Sämtliche Züge halten in Landsberg, Brehna u. Bitterfeld an, Nr. 2, 4, 5 u. 7 ausserdem in Roitzsch, Nr. 4 u. 5 auch in Hohenthurm.

Abg. nach Erfurt
Ank. von Erfurt

1) 5 U. 10 M. Mrg. 2) 8 U. 30 M. Mrg. 3) 11 U. 10 M. Vrm. 4) 1 U. 55 M. Nachm. 5) 7 U. 20 M. Abds. 6) 10 U. 50 M. Abds. 7) 3 U. 40 M. Mrg. 8) 7 U. 35 M. Mrg. 9) 1 U. Nachm. 10) 3 U. 45 M. Nachm. 11) 5 U. 50 M. Nachm. 12) 9 U. 48 M. Abds.

Nr. 5 (Personenzug) fährt bis Erfurt, die übrigen Züge bis Eisenach resp. Gerstungen, wo Nr. 4 (Personenzug) Anschluss nach Cassel, Nr. 3 u. 6 (Schnellzüge) Anschluss n. Cassel u. Frankfurt a. M. haben.

Nr. 10 u. 12 treffen zugleich von Gotha, Eisenach resp. Gerstungen, Nr. 9 von Cassel, Nr. 7 u. 11 von Cassel u. Frankfurt a. M. hier ein. Die Züge Nr. 2, 4 u. 5 haben in Corbetta Anschluss nach Zeitz.

Nr. 1, 4, 5, 8, 9 u. 12 sind Personenzüge, Nr. 2 u. 10 Güterzüge mit Personenbeförderung, Nr. 3, 6, 7 u. 11 Schnellzüge; letztere halten bei Cösen, Sulza, Vieselbach, Dietendorf, Fröttstedt und Herleshause nicht an, auch findet bei denselben keine Personenbeförderung in III. Wagenklasse statt. Die für einen Tag gelösten Retour-Billets haben für die Schnellzüge keine Gültigkeit.

Personengeld

von Halle nach	Klasse			Schnellzüge.		
	I. Klasse	II. Klasse	III. Klasse	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.
Leipzig	27	18	11	14	22	16
Magdeburg	29	16	29	226	127	6 110
Berlin	514	322	6 226	6 4	322	6 228
Bitterfeld	1	20	6 14	6 16	22	6 16 6
Erfurt	325	25	120	414	215	
in 1 Tage hin u. zurück		325	211			
Sonntags hin u. zurück		2 8	122			
Eisenach	525	3 9	217	613	3 26	
in 1 Tage hin u. zurück		525	3 19			
Sonntags hin u. zurück		312	219			
Cassel	9 8	518	4 6	10 3	614	
Frankfurt a. M.	1425	827	628	1521	928	

Abgehende Personenposten von Halle

nach Nordhausen täglich 9 1/2 Uhr Vorm. u. 12 U. Nachts, nach Erfurt täglich 7 U. Abds., nach Eisenach tägl. 3 1/2 U., Sonntag 5 U. Nachm., nach Wettin tägl. 5 U. Nachm., nach Cönnern täglich 3 U. Nachm., nach Schraplan täglich 4 U., Sonntag 5 U. Nachm., nach Lößebün tägl. 5 U. Nachm.

Ankommende Personenposten in Halle

von Nordhausen täglich 5 1/2 U. Morg. u. 3 1/2 U. Nachm., von Erfurt tägl. 5 1/2 U. Morg., von Cönnern tägl. 7 1/2 U. Morg., von Wettin tägl. 8 1/2 U. Morg., von Eisenach tägl. 10 U. 10 Min. Vorm., von Schraplan tägl. 9 U. Vorm., von Lößebün tägl. 7 U. 30 Min. Morgens.

Fahrpreise. Cours nach Nordhausen (pr. Meile 7 Sgr.): Bis Langenbogen (2 M.) 14 Sgr., Eisleben (4 1/2 M.) 1 1/2 Sgr., Sangerhausen (7 1/2 M.) 1 1/2 Sgr., Rossa (9 1/2 M.) 2 1/2 Sgr., Nordhausen (12 1/2 M.) 2 1/2 Sgr., 2 1/2 Sgr., Cours nach Eisleben (pr. M. 6 Sgr.): Bis Langenbogen (2 M.) 12 Sgr., Eisleben (4 1/2 Meile) 27 Sgr., Cours nach Schraplan (pr. Meile 6 Sgr.): Bis Teutschenthal (1 1/2 Meile) 10 1/2 Sgr., Schraplan (3 1/2 Meile) 21 Sgr., Cours nach Wettin (pr. M. 5 Sgr.): Bis Wettin (2 1/2 M.) 13 1/2 Sgr., Cours nach Lößebün (pr. M. 5 Sgr.): Bis Lößebün (2 1/2 M.) 13 1/2 Sgr., Cours nach Cönnern (pr. M. 5 Sgr.): Bis Cönnern (3 1/2 M.) 17 1/2 Sgr., Cours nach Erfurt (pr. Meile 7 Sgr.): Bis Leuchstädt (2 M.) 14 Sgr., Schafstädt (3 M.) 21 Sgr., Querfurt (4 1/2 M.) 1 1/2 Sgr., Artern (7 1/2 M.) 1 1/2 Sgr., Heldrungen (9 1/2 M.) 2 1/2 Sgr., Sachsenburg (9 1/2 M.) 2 1/2 Sgr., 8 1/2 Sgr., Kindebrück (10 1/2 M.) 2 1/2 Sgr., Weissensee (11 1/2 M.) 2 1/2 Sgr., 22 1/2 Sgr., Gebesee (13 1/2 M.) 3 1/2 Sgr., Erfurt (16 1/2 M.) 3 1/2 Sgr., 23 1/2 Sgr.

Bekanntmachungen.

Hülfe-Aus!

Ein nicht unbedeutender Theil des Kreises **Ahrweiler** ist von einem gräßlichen Unglück heimgesucht worden. Am 11. d. M. am Nachmittage vor Pflingten hat sich in den Bürgermeisterei **Königsfeld, Niederbreisig, Sinzig und Nermagen** ein mit wolkenbruchsähnlichen Ergüssen verbundenes Gewitter entladen und den größtentheils armen Gemeinden resp. deren Bewohnern einen Schaden verursacht, der vorläufig mit einer halben Million Thalern sicher noch zu gering veranschlagt worden ist. Es sind in den Gemeinden **Niederzissen** (in der Nähe des Saager Sees), **Brohl, Sönaersdorf, Rheineck, Waldorf, Löhdorf, Westum, Sinzig, Unkelbach, Oberwinter und Dedingen** die fürchterlichsten Verwüstungen durch das entfesselte Element angerichtet, Mühlen, Wohngebäude und Stallungen ohne Zahl mit fortgerissen und Wege, Brücken u. vollständig vernichtet worden.

Der Rhein, in welchen die betreffenden, zu Strömen angeschwellenen Gebirgsbäche münden, gleich am 11. d. M. Nachmittags einer Meeresküste, an welcher die Trümmer großartiger Schiffbrüche vorbetrieben; menschliche Leichname, todte Thiere, Haus- und Wirtschaftsgeräthe aller Art und Trümmer von Gebäuden wurden aufgefischt. **Niederzissen** allein hat 19 Menschenleben zu beklagen. Zu **Westum** ist eine ganze Familie, bestehend aus dem Großvater, dem Vater, der Mutter und 3 kleinen Kindern, die sich zum Todeskampfe fest umschlungen hatten, von den Wellen verschlungen worden, ohne daß die mindeste Hülfe geleistet werden konnte.

Nach den bis jetzt eingegangenen Nachrichten sind von den Angehörigen der betreffenden Gemeinden 40 Personen ums Leben gekommen. Doch den Todten ist wohl! groß aber ist die Noth der Hinterbliebenen, groß die Noth derjenigen, welche aus dem rasenden Elemente nichts gerettet haben, als das nackte Leben, denen es an Allem mangelt, an Nahrung, Kleidung und Obdach; höchst betrübt in die Zukunft ist der Blick derjenigen, welche zwar vom Wasser persönlich verschont geblieben sind, denen aber durch die großartige Ueberschwemmung ihre Erndten verdorben, ihre Felder bis auf den tiefsten Grund aufgewühlt worden sind, oder denen an einigen Orten ein furchtbarer Hagel Alles zerstört hat. Das unterzeichnete Comité wendet sich daher vertrauensvoll an alle miltthätigen Herzen in der Nähe und Ferne mit der dringenden Bitte, zur Erwerbung eines so großen Nothstandes das Ihrige beitragen zu wollen.

Die Königl. Streekkasse zu **Sinzig** wird Spenden an Geld zu jeder Zeit annehmen. Dringend wünschenswerth ist jedoch auch ein Beitrag an Lebensmitteln, Kleidern und Bettzeug, welche von den unterzeichneten Bürgermeistern bereitwillig angenommen und nach Bedürfnis sofort vertheilt werden sollen. Mit der schließlichen Bire um schnelle Hülfe verbindet das unterzeichnete Comité die Versicherung, daß über die eingehenden Gaben öffentlich Rechnung abgelegt werden wird.

Ahrweiler, den 13. Juni 1859.

Das Hülfs-Comité.

Vorenz, Kreissecretär und commissarischer Landraths-Amtsverwalter. **Nöbren**, Pfarrer zu **Niederzissen**. **Freisch**, Gemeindevorsteher daselbst. **Proffittlich**, Pastor in **Waldorf**. **Schüler**, Gemeindevorsteher daselbst. **Effer**, Bürgermeister von **Niederbreisig**. **Gommelshausen**, Pastor daselbst. **Braun**, Vorsteher in **Sönaersdorf**. **Zingsheim**, Vicar zu **Brohl**. **Neuter**, Vorsteher daselbst. **F. W. Weinbauer**, Bürgermeister von **Nermagen**. **Günther**, Pastor daselbst. **Mühlbach**, Pastor von **Dedingen**. **Brunkern**, Gemeindevorsteher daselbst. **Uffenmacher**, Gemeindevorsteher von **Unkelbach**. **Grimm**, Bürgermeister von **Sinzig**. **Stumpf**, Pfarrer daselbst. **Vrenz**, Pastor in **Westum**. **Senscheidt**, Vorsteher daselbst.

Indem ich vorstehenden Hülfsruf zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich, daß Beiträge zur Milderung des oben geschilderten grenzenlosen Unglücks in meinem Geschäftszimmer angenommen und weiter befördert werden sollen.

Halle, den 19. Juni 1859.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.

C. v. Krojgk.

In der plastischen Kunstanstalt von **G. Sichter** in Berlin ist ein **sauberes zuverläßiges Portraitmedaillon** von

Händel

nach dem Standbild von **Seidel** erschienen, welches (elegant eingerahmt) zum Preise von 20 $\frac{1}{2}$ bei uns vorräthig ist.

Pfeffersche Buchhandlung in Halle.

3000 bis 4000 $\frac{1}{2}$ sächs. Rentenbriefe werden zu kaufen gesucht. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Das Berggasse Nr. 5 belegene Wohnhaus, enthaltend 5 Stuben, 9 Kammern, 2 Küchen, 1 Gartenjaal, Hof und Thoreinfahrt und laufendes Röhrenwasser, großem Garten, Stallung für 2 Pferde, Keller, Bodenkäume u., steht jetzt zu vermietthen und ist zum 1. Oct. d. J. zu beziehen.

Das Nähere „Engelapothek“ hieselbst.

Meine jetzigen in der Schmeerstraße Nr. 10 und Hobentram Nr. 5 belegenen Geschäftslokalitäten, bestehend in 2 Läden und einigen Wohnungen, sind von **Michaelis** ab zusammen oder getrennt zu vermietthen.

Die Grundstücke selbst stehen zum Verkauf. **Gustav Heiling**.

Ein tüchtiger, nicht mehr zu junger Commis der Detailhandlung, der indefs mit schriftlichen Arbeiten gut Bekantheit wissen und eine gute Handschrift haben muß, wird unter guten Bedingungen zum baldigen Antritt gesucht. — Selbstgeschriebene Adressen mit Angabe der bisherigen Carrière werden unter Ciffre **H. H.** von **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung entgegen genommen.

In der **Pfefferschen Buchhandlung** in Halle ist zu haben:

Die Kartoffelküche.

Enthaltend: verschiedene der schmackhaftesten Kartoffelsuppen, Pasteten, Knödel, Krapsen, Kartoffelmadeln, Kartoffelbrei, Omeletten, Aufläufe, Pudding, Strudel, verschiedene Gemüse von Kartoffeln, Würste, Pfefenbäckerei, Kartoffelcoteletten, verschiedene Schmalzbäckereien von Kartoffeln, Torten, kleine Bäckereien, Kuchen, Salate, verschiedene wohlfeile Gerichte, Kartoffelsaucen u.

Von **Karoline Kümiger**. Preis 6 $\frac{1}{2}$.

Zwei Dugend dauerhafte, mit Delfarbe angestrichene Bretstühle, passend in Garten oder Restauration, stehen billig zum Verkauf beim Tischlerm. **Weier** in **Giebichenstein**.

Die Stelle in der Brauerei **Schladebach** ist besetzt.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Sprizenverkauf.

Eine noch brauchbare, fahrbare **Feuerspritze** verkauft äußerst billig **B. Herzfeld** in **Gröbzig**.

Im Verlage von **L. Holle** in **Wolfenbüttel** sind erschienen und durch alle Buch- und Musikalien-Handlungen zu beziehen:

W. A. Mozart's

15 Sinfonien für das Pianoforte arrangirt von **F. W. Markull**.

Nr. 1. zweihändig 5 Sgr., vierhändig 8 Sgr. Sämmtliche 15 Sinfonien werden zweihändig 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Sgr., vierhändig 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Sgr. kosten und in rascher Folge erscheinen.

Subscribern erhalten mit der letzten Nummer das wohlgetroffene Portrait **Mozart's** in Stahlstich als Prämie.

Zur Annahme von Subscriptionen empfehlen sich

Schroedel & Simon in Halle.

Saure Gurken, fest und schön von Geschmack, hat einige Dohfte abzulassen. **Fr. Taubert**, Alter Markt.

Simbeer-Limonade, Simbeersaft in Zucker bei

W. Fürstenberg & Sohn.

Bröner's Fleckenwasser,

namentlich zum Waschen der Glacé-Handschuhe, in Gläsern à 6 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Sgr. und 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Sgr. und in Weinflaschen à 1 $\frac{1}{2}$ Sgr. — acht bei **Carl Haring**, Neuhäuser Nr. 5.

Tisch-Weine.

Zeltlinger 49r à Fl. 8 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Sgr. pro Dgd. 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Sgr., Pisporter 57r à Fl. 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Sgr. pro Dgd. 4 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Sgr., Grazer 55r (Nofel) à 6 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Sgr. pro Dgd. 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Sgr., Ahrleischardt (roth W.) 58r à Fl. 10 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Sgr., sowie feinerer Sorten empfiehlt sehr preiswerth **Rathhausg. Nr. 2 Fr. Vandermann**.

Ein gut möbl. parterre **Logis** an einen soliden Herrn vermietet **Rathhausg. Nr. 2**.

Eine Wohnung von 5 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör, eine Treppe hoch, kann im Ganzen oder getrennt vermietet werden **Leipzigerstraße Nr. 16**.

Leipzigerstraße Nr. 6, nahe am Markt, ist eine neu eingerichtete **Bäckerei** nebst Wohnung und Verkaufsladen zu verpachten und kann auf Verlangen sofort übernommen werden.

Eine gute Pension für Schüler zu 80 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ alljährlich weist **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Ztg. am Marke nach.

Ein junges Mädchen, welches die Wirthschaft zu erlernen wünscht, findet auf einem größern Gute Stellung. Das Nähere zu erfahren gr. **Märkerstraße 18**, parterre rechts.

Ein **Kellnerbursche** kann sofort antreten im **Gasthof zum „goldnen Löwen“** am **Neumarkt**.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Mittag wurde meine liebe Frau von einem kräftigen Sohne schnell und glücklich entbunden.

Halle, d. 2. Juli 1859.

F. Stoye, Lebere.

Marktberichte.

Halle, den 2. Juli.

Mit Getreide geht es bei den günstigen Ausichten zur neuen Erndte und bei der trefflichen Witterung täglich flauer. Die Zufuhr davon war in dieser Woche auch reichlicher als sonst, da die Inhaber es für gerathen halten, loszuschlagen. Weizen stark offerirt und 40-58 $\frac{1}{2}$ Sgr. erlassen, Roggen ohne Frage 38-45 $\frac{1}{2}$ Sgr. zu haben, Gerste 34-38 $\frac{1}{2}$ Sgr., Hafer 33-36 $\frac{1}{2}$ Sgr., beides nur mäßig gehandelt. — Von Delfaaten ist Klößen mehr zugeführt, das für 54 $\frac{1}{2}$ bezahlt wird; Napps kommt nächste Woche zur Auerbietung und Handel. Für Del sind die Käufer in Erwartung billiger Preise sehr zurückhalten.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 1 Ebr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N 152.

Halle, Sonntag den 3. Juli
Hierzu eine Beilage.

1859.

Deutschland.

Berlin, d. 1. Juli. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Dem Universitäts-Vobellen Arnold zu Halle a. d. S. das Allgemeine Ehrenzeichen, und dem einjährigen Freiwilligen, Gefreiten v. Dandelski im 10. Infanterie-Regiment, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.
Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent nahm heute früh die Meldung der nach Petersburg zur Errichtung des Standbildes des Kaisers Nicolaus gesandten Deputation, bestehend aus dem General der Infanterie von Möllendorf, dem General-Major Grafen von Münster-Meinhold, dem Obersten v. Hanneken, Rittmeister v. Bredow und Premier-Lieutenant v. Meyen des 6. Kürassier-Regiments (Kaiser Nicolaus von Russland) entgegen und empfing aus den Händen der Commandeure des Garde-Artillerie-Regiments und des 8. Infanterie-(Leib-)Regiments den Monats-Rapport. Später arbeitete Se. Königl. Hoheit mit dem General-Major Freiherrn v. Manteuffel und dem Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath Costenoble und nahm demnach die Vorträge der Minister v. Auerswald und v. Schleinitz entgegen.

Der Prinz-Regent gab gestern zur Erinnerung an den Feldzug in der bairischen Pfalz und in Baden ein Diner an eine größere Anzahl solcher Offiziere aller Grade, welche an demselben Theil genommen haben. Der gefrige Tag ist dazu gewählt als der zehnjährige Jahrestag des Gefechtes bei Kuppenheim, durch welches die Entscheidung des Feldzuges herbeigeführt wurde. Außer vorherbezeichneten Offizieren hatten die hier anwesenden deutschen untigen Einladungen erhalten.

Wie sicher verlautet, sagt die „den Nachfolger des Hrn. Flottwell, der reise die Geschäfte abzugeben wünschte v. Schwerin gefallen. Wie sehr auch botene Rücktritt des Hrn. Flottwell, die nahme des Ministerpostens den wohl Dankbarkeit des Landes erworben hat giebt sich doch durch die Wahl seines N fund, in den bisherigen Bahnen freisi zusetzen. Hr. Flottwell tritt in sei Präsident der Provinz Brandenburg, des Ministeriums des Innern vorbehal Nachstehender Beschluss des Staat wird bekannt gemacht:

„Auf den Antrag des Kriegsministers vo ministerium, daß die in der Anlage des Staatsb zusammengestellten Bestimmungen über die Beh dem Falle einer Mobilmachung in die Arme ein ten anzuwenden sind, welche in Folge der am 20. und 29. April e. angeordneten Kriegsbere oder Landwehrverhältnisse zu den Fächern berei werden. Von diesem Beschlusse erhält jeder Mi danach für sein Ressort das Erforderliche zu ver

Die neuliche Mittheilung der „K gnadigung der im Baden-dorff'schen Proj Punkte ungenau, indem Dr. Lade begnadigt ist. Unterm 6. Mai d. J. Senat des k. Kammergerichts mitgetl von fünf Jahren sei ihm unter dem B Strafrecht nachträglich an ihm vollstrec künftigt an hochverräterischen Verbindi lust der bürgerlichen Ehrenrechte und wurde zugleich auf die Dauer der erta Labendorff, der übrigens geistig volle somit noch unter Polizeiaufsicht und n

Rechte. Was die beiden zur Auswanderung nach Amerika begnabigten Personen, Oberlehrer Gehrecke und Kaufmann Neo anbelangt, so ist den hier lebenden Familien derselben bis zu diesem Augenblicke keine Mittheilung zugegangen, welche auf die eventuelle Rückkehr der Genannten Bezug hätte.

Wie die „Schles. Itz.“ mittheilt, ist ein jüdischer Arzt vor wenigen Tagen zum Stabsarzt in Brandenburg beim 20. Regiment ernannt worden. Unseres Wissens ist dies der erste Fall, daß ein Jude eine solche Beförderung in der preussischen Armee erhalten hat. Der Betreffende, der Dr. Rosenthal, vormals in Magdeburg, hat eine weit einträglichere Civilpraxis aufgegeben, um einer solchen Anerkennung des Prinzips der konfessionellen Gleichberechtigung auch seinerseits entgegen zu kommen.

In Bezug auf neuere von Seiten unserer Regierung mit den Zollvereins-Staaten eingeleitete Verhandlungen über die Geldsurrogate erhalten wir folgende Mittheilung: Bekanntlich waren im April und October 1857 von der königl. preuss. Regierung Schritte gethan, um unter den Zollvereins-Regierungen eine Vereinbarung über die Emission von Geldsurrogaten anzubahnen und alle, mit Ausnahme der königl. bairischen Regierung, hatten die Theilnahme an Verhandlungen zu diesem Zwecke zugesagt. Der Verlust war, angeblich wegen Mangel einer geeigneten Basis für die Verhandlungen, ins Stocken gerathen, aber Erscheinungen der jüngsten Zeit haben mehrfach den Wunsch laut werden lassen, daß derselbe wieder aufgenommen werden möchte. Dem Vernehmen nach ist vor Kurzem von preuss. Regierung an diejenigen, welche sich zur Klärung hatten, die Einladung ergangen, sich über die zu Grunde zu legenden Principien und Gesetze, und man darf hoffen, daß es gelingen werde, ein Hindernis zu beseitigen, an welchem der Zurechtfinden bisher scheiterte.

„Dörfen-Zeitung“ schreibt: Wir haben bereits wiederholt die Regierung sich ernstlich mit der Frage befaßt, unter welchen Bedingungen es künftigen Staatsbedürfnisse, sich bei der Verwaltung von Industrie- und Gewerbebetrieben zu betheiligen. Verschiedene eclatante Vorfälle in der Regierung Anlaß gegeben, gegen Staats-Unternehmungen betheiligt waren, einzuschreiten. Die Zusammenkunft der deutschen Eisenbahn-Direktoren im diesem Jahre in Danzig abgehalten werden sollte, die abzuwaltenden politischen Verhältnisse aus-

Truppensendungen, die wegen der noch nicht abgemachten Vereinbarungen mit den betreffenden deutschen Staaten unthunbar sind, wie die „Spen. Itz.“ hört, auf den

„wird aus Frankfurt am Main vom 30. d. war gestern noch sehr zweifelhaft, ob der Militärsenat seine Berichtserstattung über den preussischen Antrag würde; es ist nun, falls dieser Bericht auch angenommen sollte, ebenso zweifelhaft, ob die Bundesversammlung weit instruit ist, um sofort zur Abstimmung über denselben zu kommen. Denn es sind im Laufe der Debatte Fragen an die Bundesversammlung gestellt, welche weder in der eintreffenden Depesche, noch in den zurückhaltend gegebenen Antworten des preussischen Bevollmächtigten allseitig Klärung gefunden haben. Baiern hat übrigens erklärt, daß es den im preussischen Antrage in Ausübungsbefehl über die beiden oberheinischen Oberpräsidenten und Württemberg-Baden-Großherzogth-

